

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 11. Mai 1883.

№ 54.

Zum Korrekturwesen.

Friedrich der Große fragte einmal einen Supplikanten um ein Amt, ob er gut radieren könne, und als dieser seine Fertigkeit in dieser Kunst dem König sofort ad oculos demonstrierte, sagte dieser kurz: Dann kann ich ihn nicht gebrauchen. Einer ähnlichen Probe könnten die Buchdruckerprinzipale um Arbeit ansuchende Setzer unterwerfen. Es ist hundert gegen eins zu wetten, daß ein schneller und korrekter Setzer schlecht, d. h. langsam, ein schlechter Setzer schneller korrigiert. Der erstere hat eben das Korrigieren sozusagen nicht gelernt, er setzte stets sauber und hatte demnach nichts zu korrigieren, und in dem was der Mensch nicht fortwährend übt, erlangt er eben keine Gewandtheit; den schlechten Setzer hingegen befähigt die Übung, mit der Nöthe ganz meisterlich umzugehen.

Im allgemeinen dürfte das Behauptete zutreffen; weil es aber auch nur im allgemeinen zutrifft, wollen wir es unseren Druckherren denn doch nicht zur Richtschnur empfehlen, sie würden damit sozusagen das Kind mit dem Bade ausschütten. Denn erstlich korrigiert ein mangelhafter und deshalb im Korrigieren geübter Setzer wohl schnell, aber wie er mangelhaft setzt, so korrigiert er auch mangelhaft, und dann sind ja auch jene Art Setzer nicht ganz so selten, die alles was sie beginnen mit Sicherheit und Gewandtheit anfangen, und alles was sie thun zuverlässig und gewissenhaft thun. Diese werden verhältnismäßig rasch und gut setzen und im Nothfalle (wenn sie zur Ausbesserung der Sünden anderer herangezogen werden) auch gewandt und gewissenhaft die Nöthe zu handhaben wissen.

Aus dem Gesagten und auch aus der wohlbekannten Praxis des Korrigierens (auf dem Weile nämlich) geht hervor, daß das letztere doch noch eine andere Bedeutung hat, als beim Kanzlisten das Radieren, und daher gar nicht so verächtlich, so nebenbei behandelt werden kann wie dieses. Gleichwohl geschieht das. Im Paragraph 22 des Tarifs ist der Gegenstand oberflächlich behandelt. Da heißt es, daß der Setzer zum genauen und regelrechten Korrigieren selbstverschuldeter Fehler verpflichtet ist; ganz recht. Dann heißt es weiter, daß dies und das, und jenes und anderes, und noch was und dann noch einmal etwas — dem Setzer zu entschädigen sind. Auch recht schön! und damit sind etliche der häufigeren Eventualitäten, die beim Korrigieren vorkommen, gedeckt; nur schade, daß nicht ausgedrückt ist, wie der Setzer in diesen Eventualitäten zu entschädigen ist und wer der Richter ist, der diese Eventualitäten gerecht und billig würdigt. Na, das ist doch ganz einfach, wird man uns einwenden; der Taxator ist in allen diesen Fällen der Prinzipal, der Geschäftsführer, der Faktor. Ja freilich ist das einfach, aber gerecht und billig eben wegen der Einfachheit in sehr vielen Fällen nicht. Handelt es sich um Entschädigen, dann betrachten die Herren häufig das Korrigieren als eine Arbeit, zu der jeder Lehrling, jeder Setzer,

der für gewöhnlich als schwache Kraft gilt, gut genug ist und nach der Wertschätzung dieser Arbeitskräfte wird auch die Wertschätzung der Korrekturentschädigung bemessen. Das ist vom Uebel.

Wir haben hier nicht gerade die dem Setzer eines Werkes obliegenden Korrekturen an diesem, zweite und dritte zc. im Auge; sie mögen vielfach schlecht und zeitraubend sein, aber hier ist doch noch in der Leistungsfähigkeit eines bestimmten Setzers ein Wertmesser für die Korrekturentschädigung vorhanden und es wird auf den Setzer selbst mit ankommen, diesen Wertmesser zur Geltung zu bringen. Vielmehr spielen wir auf die häufig vorkommenden Fälle an, daß zweite und dritte Korrekturen, Umänderungen stehender Sätze u. dgl. anderen als den am ersten Satze beschäftigten Setzern zugewiesen und die Entschädigungen dafür höchst willkürlich ausgeworfen werden. Ein spezieller Fall, der uns dieser Tage zur Kenntniss gebracht worden, sei als Illustration angeführt. In einem Leipziger großen Geschäft werden die dort sehr zahlreich vorkommenden Korrekturen im gewissen Gelde hergestellt, jedoch seit einiger Zeit in etwas eigentümlicher Weise. Es ist nämlich das gewisse Geld derart eingerichtet, daß die Setzer kolumnenweise korrigieren und bei jeder einzelnen Kolumne die darauf zu verwendende Zeit vorgeschrieben erhalten! Diese etwas umständliche Korrektur-taxation wird vom Faktor vollzogen und vom Geschäftsführer nochmals durchgesehen, ehe sie in die Hand des Setzers übergeht, der nun die Theorie der beiden genannten Herren in die Praxis zu übersetzen hat. Bei der letzteren stellt sich bald heraus, daß alle Theorie grau ist, denn die taxierte Zeit hält mit der wirklich verbrauchten selten Schritt, es stellt sich in der Regel ein kleines Defizit zu ungunsten des Setzers heraus, indem unvorhergesehene Fälle, wie das Suchen nach herausgezogenen Buchstaben und Linien, Ablegen zc., bei der Taxation schon gar nicht in Betracht kommen. Dabei hat sich der Setzer, dem überdies bei diesem Verfahren die gesetzlich gewährleistete Frühstücks- und Vesperzeit verloren geht, zum Ueberflus noch gefallen zu lassen, bei etwaiger Vorstellung schroff abgewiesen, resp. als untüchtig hingestellt zu werden. Da aber die im einzelnen mehr verbrauchten viertel und halben Stunden summiert einen erheblichen Zeitabschnitt ergeben, so werden die Setzer auf einen Lohn herabgedrückt, den man gewandten und gewissenhaften Arbeitern für eine so schwierige Korrektur nicht bieten soll (unzuverlässige und ungeschickte Kräfte sind zu solcher Arbeit ja nicht zu gebrauchen). Nun liesse sich das vom Standpunkte des Geschäfts noch hören, wenn daraus für letzteres ein Vorteil herauskäme; das ist aber gar nicht der Fall, im Gegenteil profitiert das Geschäft nicht nur nichts, sondern es zahlt nach unserer Ansicht für die Taxation noch eine gewisse Summe darauf. Rechnet man nämlich die Zeit, welche der Faktor und der Geschäftsführer auf diese zeitraubende Arbeit verwenden müssen, nach deren resp. Gehalten in Geldwert um, so muß der Geschäftsführer

den Setzern schon sehr viele Viertelstunden abzwicken, ehe er nur erst die Hälfte dieses Geldwerts hereingebracht hat; die andere Hälfte legt das Geschäft zu, denn die unnütz verwandte Zeit der beiden genannten Funktionäre muß anderswo fehlen. Würde diese Arbeit (und es handelt sich dabei um tausende von Kolumnen) vom geschäftlichen Standpunkte aus rational behandelt, so würde sie tüchtigen Arbeitern im gewissen Gelde übergeben, dabei wäre gleichzeitig das Umbrechen mit inbegriffen, das bei oben geschilberter Manier ja noch extra bezahlt wird, und die geschäftlich ganz unnütze und kostspielige Taxation fiel weg oder würde zum mindesten sehr vereinfacht. So aber resultiert daraus nur ein schwerfälliger Geschäftsgang und eine unmotivirte Benachtheiligung der Arbeiter.

Wir haben ein solch rationelles Verfahren in eigener Praxis erfahren. Vor Jahren arbeiteten wir mit einem Kollegen an dem Werke eines verstorbenen berühmten Schriftstellers, der die nicht ganz ungewöhnliche Eigenheit hatte, sein Manuscript erst in der ersten Korrektur druckfertig zu machen. Diese Korrektur war demzufolge über alle Maßen gräulich. Das Geschäft, dem an der Förderung des Werkes liegen mußte und das uns Setzer als gewissenhaft kannte, ließ sämtliche Korrekturen im gewissen Gelde machen, aber nicht pro Spalte, Kolumne oder Stunde, sondern im Wochenlohn.

Der Tarif läßt sich nicht vorschreiben, ob ein Prinzipal sein Geschäft rational oder irrationell führen soll, es läßt sich nicht einmal eine Grenze ziehen, wo die auch beliebte rationale Geschäftsführung auf Kosten der Arbeiter anfängt. Hier kommt ein wenig noblesse oblige mit ins Spiel. Und da möchten wir denn doch bezüglich des Korrekturwesens darauf hinweisen, daß, wenn im allgemeinen der Satz anerkannt wird: jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, man ihn auch dann gelten lasse, wenn ein sonst tüchtiger Arbeiter zufällig zum Korrekturwesen genötigt wird. Also: Man bezahle die verbrauchte Zeit nach dem Durchschnittsverdienst des betreffenden Setzers resp. nach dem Satz der Gewißgelder oder man erziehe sich zum schnellen und exakten Korrigieren geeignete Setzer und lasse nur diesen das Geschäft besorgen. Das wäre zum Nutzen des Prinzipals und der Setzer.

Korrespondenzen.

† Kassel, im April. Mag auch der hiesige Ort unter der von auswärts gemachten Konkurrenz und der heutzutage bei den Konsumenten beliebten „Billigkeit“ sowie unter der auch hier Eingang gefundenen Trittmüllerei zu leiden haben, so dürfte es doch bei einigem Zusammenhalt und gutem Willen der hiesigen Druckereieinhaber nicht schwer fallen, manchen Uebelstand, u. a. auch das Preisdrücken, zu beseitigen, welches letztere Prinzipalen und Gehilfen äußerst nachtheilig ist. So hat man z. B. noch von keinem andern Ort gehört, daß die Druckfächer der

städtischen Behörden sogar in die Hände der Trittmüller geraten, was leider hier der Fall ist, obwohl es an Druckereien nicht mangelt. Wenn sich die Prinzipale stillschweigend fügen, statt an zuständiger Stelle diesem Gebahren Einhalt zu thun, so darf es dieselben nicht wundern, wenn auch Private sich der „billigen Leute“ bedienen. So dürfte es noch manches geben, was zum Wohle der Prinzipale wie Gehilfen geändert werden könnte, und die Klage der ersteren, wir bekommen selbst nicht viel für die Arbeit, können deshalb auch nicht viel zahlen, würde schließlich ganz verschwinden müssen.

K. Königsberg, 27. April. (Gautagsbericht.) Am 25. März fand im obern Saale der Jubiläumshalle die 14. Hauptversammlung unsers Gauvereins statt. Als Delegierte von Königsberg waren anwesend die Herren Faust, Lau II, Neumann II, Paul I, Bolliger, Schramm, Stobbe, Stolz, Streckert, Terwe, Thiergarth und Unruh I. Als Vertreter für fünf Wahlkreise waren die Herren Kämpf-Braunsberg, Willusches-Eilsit, Knoth-Gumbinnen, Schwarz-Allenstein und Rosenthal-Stallupönen erschienen. Um 10^{3/4} Uhr eröffnet der Vorsitzende Herr Fromcke die von ca. 80 Mitgliedern besuchte Versammlung und heißt die Anwesenden herzlich willkommen. Hierauf wendet sich derselbe zu Punkt 1 Bericht des Vorstanders. Redner wirft zunächst einen Rückblick auf die in Stuttgart stattgehabten Generalversammlungen des U. V. D. V. und der Z. K. K. und verbreitet sich über die günstige Wirkung der dort gefassten Beschlüsse. Leider müsse er konstatieren, daß wie in anderen Gauen (abgesehen von den größeren Druckstädten) so auch im Gau Ostpreußen die Bezahlung nach Tarif als ein frommer Wunsch bestehe und kein nennbarer Fortschritt zu erhoffen sei, solange nicht die Lehrlingsfrage endgültige Regelung erfahre. Eine Anfrage des Vereinsvorstandes an den Gauvorstand, sich zu erklären, ob die Beiträge zur Z. K. K. für alle Arbeitslose am Orte bis zu 40 Wochen vom 1. Januar 1883 ab aus der Kasse der Gauvereine entrichtet werden sollen, mußte verneint werden, da die Einkünfte durch die Gausteuer von wöchentlich 5 Pf. kaum die Ausgaben decken und andernfalls eine Erhöhung des Beitrags hätte eintreten müssen. Redner wendet sich nun zu den besonderen Angelegenheiten des Gauvereins Ostpreußen und beklagt den Indifferentismus gegen die Vereinsbestrebungen, der, wenngleich sich die Mitgliederzahl stetig gehoben hätte, nicht wegzuleugnen sei. In betreff der Mitgliederzahl könne er erfreuliches berichten. Dieselbe ist sowohl in Königsberg als auch in der Provinz gestiegen. Ende Juni 1881 betrug die Zahl der Mitglieder in 11 Orten 146; Ende Dezember 1881 war dieselbe 159; im 1. Quartal 1882: 168, im 2. Quartal 170, im 3. Quartal gleichfalls 170 und im 4. Quartal Ende Dezember 1882 schloß die Rechnung mit 178 Mitgliedern in 13 Orten ab. Dieselben verteilten sich auf Königsberg mit 125 Mitgliedern, Allenstein 4, Braunsberg 12, Gumbinnen 5, Heiligenbeil 1, Insterburg 3, Labiau 1, Marggrabowa 1, Memel 2, Osterode 5, Raftenburg 2, Stallupönen 2, Tilsit 15. Teils neu, teils wieder aufgenommen wurden in der Zeit von Juli 1881 bis Ende Dezember 1882 50 Mitglieder. Zugewirbt sind an den verschiedenen Orten des Gauvereins 26 Mitglieder, abgereift sind bez. Legitimation erhielten in den sechs Quartalen der Verwaltung 45 Mitglieder. Der Z. K. K. gehörten im Gauverein Ostpreußen Ende Juni 1881 121 Mitglieder an; Ende Dezember 1881 war die Zahl 134; im 1. Quartal 1882 stieg dieselbe auf 141, im 2. Quartal auf 148, im 3. Quartal betrug sie 147 und im 4. Quartal Ende 1882 161. Der Z. K. K. gehören bis auf fünf sämtliche Vereinsmitglieder an. An Reiseunterstützung sind von den Zahlstellen Königsberg und Stallupönen inkl. Porto und Remuneration für die Verwalter 779,35 Mk. gezahlt resp. in Rechnung gestellt. An Arbeitslosenunterstützung erhielten vom 1. Juli 1881 bis Ende Dezember 1882 17 Mitglieder 834 Mk. Extra-

unterstützung nach § 2 erhielt im Dezember 1882 ein Mitglied in Allenstein 30 Mk. Aus dem Dispositionsfonds sind 70,25 Mk. verausgabt, außerdem aus der Gautasse die Anschaffung von Fachjournalen, der Broschüre „Zur Arbeiterversicherung“, und 100 Mk. als Gaubeitrag für die Wiener Kollegen befrüht worden. Die freiwilligen Sammlungen für letztere ergaben 589,50 Mk. Zum Schluß seines Vortrags dankt Redner für das ihm dargebrachte Vertrauen seitens der Mitglieder und die Unterstützung, die er im Vorstande gefunden. Es folgt der Bericht der auswärtigen Delegierten. Nach diesem ist die Tariflage in Braunsberg eine höchst ungünstige; 15—16 Mk. beträgt der Durchschnittsverdienst, während die Anzahl der Lehrlinge wie an allen anderen Orten eine verhältnismäßig große ist. Gleiche Bezahlung findet in Insterburg und Gumbinnen statt. Tilsit entbehrt noch immer der alphabetischen Berechnung, das Minimum des gewissen Geldes beträgt 19,50 Mk.; der Delegierte hofft jedoch, daß durch allmähliches Hinwirken auch hier der Tarif zur Geltung gelangen werde. In Heiligenbeil erhält der Gehilfe 8 Mk., in Osterode werden 9 und 10 Mk. bei freier Station gezahlt. In Memel befindet sich zur Zeit nur ein Mitglied, ein zweites ist abgereift, weil es nicht länger für 15 Mk. am Tage und auch noch spät in die Nacht arbeiten wollte. — Punkt 2. Bericht des Kassierers auf die Zeit vom 1. Juli 1881 bis Ende 1882. Die Einnahme betrug 6602,62 Mk. und setzte sich zusammen aus 900,48 Mark Bestand am 1. Juli 1881, 5206,05 Mk. Mitgliederbeiträge von sechs Quartalen und 496,09 Mk. Zinsen, Nach- und Rückzahlungen u.; ihr stand eine Ausgabe von 5304,79 Mark und zwar 4680,80 Mk. ordentliche Beiträge zum U. V. D. V. und 623,99 Mk. Gauvereinsausgaben gegenüber, so daß Ende 1882 ein Bestand von 1297,83 Mk. verblieb. — Punkt 3. Bericht der vom Ortsverein Königsberg gewählten Kommission zur Prüfung der Rechnung. Decharge-Erteilung. Es wird nach Annahme einer mehrere Unregelmäßigkeiten in der Einsetzung der Beiträge (Braunsberg und Labiau) monierenden Resolution dem Kassierer Decharge erteilt. — Punkt 4. Beschluffassung über den Fonds der aufgelösten Gaukrankenkasse. Der Vorschlag, den bei Uebertritt der Gaukrankenkasse in die Z. K. K. verbliebenen Bestand von 655,48 Mk. der Gautasse zu überweisen, findet die Zustimmung der Versammlung. — Punkt 5. Festsetzung des Beitrags zur Gautasse. Die Delegierten beschließen, den Beitrag auf 5 Pf. zu belassen. — Punkt 6. Antrag des Vorstandes: Aenderung des Gauvereinsstatuts. Die in den §§ 3, 5 und 11 beantragten Streichungen sowie die redaktionelle Aenderung in § 13 werden ohne Debatte genehmigt. — Punkt 7. Festsetzung der nächsten Hauptversammlung; Wahl des Ortes für dieselbe und für den Vereinsvorstand. Der Vorschlag, alle drei Jahre eine Hauptversammlung anzuberaumen, findet nicht die nötige Unterstützung. Als Termin für die nächste Hauptversammlung wird Ostern 1884 festgesetzt und Königsberg als Ort für dieselbe gewählt. Die Wahl des Vereinsvorstandes und der Verwaltung wird dem Königsberger Ortsverein überlassen. — Punkt 8. Reisekosten und Diäten für die auswärtigen Delegierten. Dieselben werden wie im Vorjahre bewilligt. — Punkt 9. Antrag des Ortsvereins Königsberg: Gewährung von Extra-Reiseunterstützung an ausgereiste oder noch nicht bezugsberechtigte Vereinsmitglieder aus der Gautasse. Nach längerer Debatte wird der Antrag: „Die Hauptversammlung beschließt, daß in Königsberg für den Gau Ostpreußen allen bereits ausgereisten und solchen Mitgliedern, die noch nicht bezugsberechtigt, aber mindestens vier Wochenbeiträge leisteten, innerhalb eines Jahres eine einmalige Extraunterstützung von 5 Mk. gezahlt wird“ einstimmig angenommen. — Punkt 10. Bestimmung der Höhe eines Pauschquantums, welches dem Vorstande zum Zwecke außerordentlicher Unterstützungen bis zur nächsten Haupt-

versammlung zur Verfügung gestellt wird; Berichtserstattung über die aus diesem Fonds verausgabten Gelder und Genehmigung derselben. Auf Antrag werden dem Vorstande wiederum 100 Mk. zu erstem Zwecke bewilligt. Die Versammlung erklärt sich ferner mit den Ausgaben von 70,25 Mk. aus dem Dispositionsfonds und 160 Mk. aus dem Gaufonds einverstanden. — Punkt 11. Beschluffassung über Remuneration des Vorstandes. In Anerkennung der erheblichen Mehrarbeit desselben während der anderthalbjährigen Verwaltungsperiode wird der Antrag: „Für den Gauvorsteher und den Kassierer je 100 Mk., für den Schriftführer 45 Mk. zu bewilligen“, angenommen. Nach Erledigung mehrerer Anfragen, interne Angelegenheiten berührend, und einem Resümee des Vorsitzenden schließt derselbe die 14. Hauptversammlung um 5^{1/2} Uhr abends mit einem dreimaligen Hoch auf den U. V. D. V.

a. Leipzig. Typographische Gesellschaft. In der Sitzung am 12. April wurde den Anwesenden die neue von Herrn Th. Friebe erfundene patentierte Accidenzhobelmaschine, sowie eine Spatenschneidemaschine vorgeführt und deren praktische Nutzanwendung für Buchdruckereien besprochen. In bezug auf letztere Maschine wurde betont, daß dieselbe einen Wert nur für Gießereien und Druckereien größeren Umfangs besitze, da ihre Leistungsfähigkeit eines Tages den Bedarf auf Monate decken könnte, und überdies solch geschnittene Spatien keinen weitem Vorzug vor gegoffenen verdienen, da die stumpfen Kanten bei Durchschuß Störungen hervorrufen könnten. Herr Reitsch, Gießereifaktor der Firma Breitkopf & Härtel, zerlegt die sehr einfach und solid gebaute Maschine und erklärt deren Mechanismus. Eine eifrige Debatte für und wider bezeugte das Interesse der Buchdrucker, welches man dieser schon lange in Deutschland eingeführten Maschine entgegenbrachte. Herr Friebe, Besitzer der Schriftschneiderei und mechanischen Werkstatt gleicher Firma in Leipzig, erklärt hierauf die Verbesserungen, welche er an seiner neuen Accidenzhobelmaschine vorgenommen, um der von ihm früher entworfenen und von einer hiesigen Gießerei nachgebauten Maschine eine vervollkommnete gegenüberzustellen. Diese Maschine läßt in ihrer jetzigen Gestalt sogar die Bearbeitung von Stereotypen und Unterdruckplatten in der Größe von 23:15 cm zu. Besonders neu ist die Herstellung von Ovalen, sowie komplizierten strahlenförmigen Guillochen mittels dieses Apparates; praktisch ist auch die Einrichtung, daß man ohne weitere Veränderung des Mechanismus sowohl von rechts wie links arbeiten kann. Da die Maschine überhaupt keine Schrauben zum Verstellen u. besitzt, sondern mittels einfacher Klemmvorrichtungen alle Teile gelöst werden können, so ist deren Handhabung eine schnelle und leichte. Die Anfertigung von Kreisen, Ovalen, Gehungen und Liniennustern in Stahl, Messing, Blei, Zink, Holz und Celluloid ist in allen Variationen ermöglicht, und zeigen Proben obengenannter Firma die Vielseitigkeit namentlich in Liniennustern. Es empfiehlt sich daher deren Anschaffung jeder Druckerei, die nach moderner Geschnackrichtung arbeitet. — Die Sitzung vom 26. April unterzog die Berliner Ausschlußregeln einer beratenden Kritik. Herr Faktor Engelhardt referierte über betreffendes Thema im Namen einer Kommission, welche diese Regeln untersucht und deren Richtigkeit in einigen Punkten, wo sie sich in argem Widerspruch bewegen, vorgenommen hatte. Da diese Frage einer gänzlichen Neubearbeitung bedarf, so ist dieselbe nochmals an eine Kommission verwiesen, deren Arbeiten der Gesellschaft in nächster Zeit unterbreitet werden sollen. — Es sei hier noch eine Bemerkung über die von der Gesellschaft eingerichtete permanente Ausstellung gestattet. Dieselbe erfreut sich zunehmenden Besuchs nicht nur der Accidenzsetzer, die sich öfter Skizzen und Ideen sammeln, sondern auch der Werksetzer und Drucker, für welche auch in jeder ausgestellten Kollektion bestens gesorgt ist. Zudem bilden noch sämtliche ausliegende Fachzeitschriften für Interessenten einen Anziehungspunkt.

-g. Stuttgart, 29. April. Eine auf gestern Abend anberaumte Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde vom Vorsitzenden um 9^{3/4} Uhr eröffnet und nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls zum 1. Punkte der Tagesordnung geschritten: Derliche Tarifangelegenheiten. Wirkliche Tarifangelegenheiten resp. Verletzungen kommen jedoch erst am Schlusse der Versammlung zur Sprache und werden die betreffenden Herren auf die Tarifüberwachungskommission und auf die nächste Sitzung der Vertrauensmänner hingewiesen. Der Vorsitzende fragt an, ob es nicht angebracht sei, von den Neuausgelernten und unter dem Tarif Bezahlten zu verlangen, nicht für 12 bis 15 Mt. zu arbeiten, widrigenfalls den Eintritt zu verweigern. Wird nach längerer Debatte der Vertrauensmännerkommission zur Erörterung überwiesen. Punkt 2 der Tagesordnung findet dadurch Erledigung, daß für das folgende Jahr Herr Mesmer als Vertrauensmann und Herr Jakob als Stellvertreter wiedergewählt werden. Zu Punkt 3 übergehend, Wahl eines Beisitzers für den Zentralvorstand an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Mesmer, werden die Herren J. Arend und J. Huober als Kandidaten in Vorschlag gebracht und von der Versammlung acceptiert; die Wahl selbst findet per Urabstimmung statt. Als letzter Punkt figurirt die Wahl eines Mitgliedes für die hiesige Tarifkommission, und wird zu diesem Posten einstimmig Herr Karl Werner gewählt. Nachdem die eingangs erwähnten Tarifverletzungen zur Sprache gekommen, wobei mancher Metzeur, falls er anwesend gewesen, manches harte, aber nicht gerade ungerechtfertigte Wort über sein Geschäftsgebahren hätte einstecken müssen, schloß der Vorsitzende um 10^{1/4} Uhr die Versammlung. Einer zur Verlesung gekommenen Statistik über die Frequenz der hiesigen Poststelle entnehmen wir folgende Ziffern: Durchgereist im Monat April 32, Mai 68, Juni 69, Juli 98, August 102, September 98, Oktober 90, November 64, Dezember 35, Januar 30, Februar 31 und März 19, wovon 570 Mitglieder für 3248 Tage ebensoviel Mark und 166 Mitglieder für 911 Tage à 75 Pf. 683,25 Mt. erhielten. In Summa 736 Mitglieder mit 4159 Reisetagen. Konditionslosenunterstützung am Orte erhielten in der Zeit vom 1. Januar bis letzten Dezember 1882 79 Mitglieder für 1246 Tage = 1246 Mt.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Dietz, ist soeben Heft 5 erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die Ueberproduktion an Intelligenz in Deutschland. — Die amerikanische Steuerreform. — Die Erziehung des weiblichen Geschlechts. Von J. Engel-Günther. — Der Ritualismus in der Kirche von England. Von J. Sketstley. — Kleinere Aufsätze: Shakespeare und Bacon. — Eine russische Stimme über Karl Marx. — Die Traditionen der sozialen Tiere. — Litterarische Rundschau: Curti, Theodor, Geschichte der schweizerischen Volksgesetzgebung. — Fleisch, Dr. K., Haftpflicht, Unfallversicherung und Normalarbeitstag. — Notizen zc.

Dem frühern Redakteur des Berliner Börsenkuriers, S. Fränkel, in verschiedenen Beleidigungsprozessen zu insgesammt 18 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 6 Monate verbüßt sind, ist der Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Am 28. April feierte in Northheim bei Göttingen der Faktor Friedr. Hoffmann sein 50 jähriges Berufsjubiläum. Derselbe hat seine Buchdruckerlaufbahn ausschließlich in der hiesigen Buchdruckerei abgewickelt, es war also ein Doppeljubiläum. Derselbe wurde durch die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet.

Konkurs. Buchdruckereibesitzer Jakob Fint in Stuttgart, Marienstraße.

Musterregister. Leipzig Nr. 634. Emil Berger: drei Grabesolvan (Korpus, Cicero und Terzia), angemeldet am 3. April. — Nr. 637—39. Schletter & Giesecke: zwei Ankerinitialen, eine Einfassung

(Silhouette-Renaissance) und eine Einfassung (Mantthea), angemeldet am 6. April. Für die beiden letzten Nummern ist eine Schutzfrist von 15 Jahren, für die übrigen eine solche von drei Jahren beansprucht. — Offenbach Nr. 799. Roos & Junge: 15 Modelltypen für Lombardische Einfassung, angemeldet am 30. April.

Der allgemeine deutsche Buchhandlungsgehilfenverband, welcher bereits eine Petition gegen die Fassung des Krankenkassengesetzes eingereicht hatte, wird jetzt eine Anschließpetition an den Reichstag senden, um noch auf die dritte Lesung einzuwirken. Wird schwerlich helfen. Der gedachte Verband will die Mitglieder gut fundierter Berufsrankenkassen denen eingeschriebener Hilfsklassen gleichgestellt, also von jedem weiteren Zwang befreit wissen.

Das Bulletin Nr. 303 der Volkszählung in den Vereinigten Staaten behandelt in ausführlicher Weise den Zustand der Unwissenheit der Bevölkerung. Von den 36761607 Personen über 10 Jahre im ganzen Staatsgebiete können 13,4 Prozent nicht lesen und 17 Prozent nicht schreiben. Unter 32160400 Weißen können 9,4 Prozent, von den 25785789 eingeborenen Weißen 8,7 Prozent und von 6374611 eingewanderten Weißen 12 Prozent nicht schreiben. Unter den 4601207 Farbigen ist der Prozentsatz der des Schreibens Unkundigen 70. In den Nord- und Weststaaten ist der Prozentsatz der Analphabeten 5,51 Prozent, in den Südstaaten 35,52 Prozent der Gesamtbevölkerung. Unter den einzelnen Staaten herrscht die größte Unwissenheit in Süd-Carolina (48,2 Prozent nicht lesen und 55,4 Prozent nicht schreiben können), die geringste in Iowa (2,4 resp. 3,9 Prozent).

Ein amerikanischer Würdenträger schrieb an den Humoristen Mark Twain, und da dieser nicht antwortete, ließ er dem ersten Briefe einen Vogen Papier und eine Marke folgen. Darauf erwiderte Twain per Postkarte: „Papier und Marke erhalten, bitte um Kowert.“

Gestorben.

In Görbersdorf am 5. Mai der Seher Otto Suhle aus Königsberg i. Pr., 20 Jahre alt — Lungen-schwindsucht. Derselbe konditionierte zuletzt in Freiburg i. Schl.

In Hamburg-Altona am 2. April der Seher F. W. Hirsch aus Esfurt, 34 Jahre alt — Lungenleiden; am 15. April der Seher A. Chr. Wille aus Hamburg, 38 Jahre alt — Unglücksfall; am 16. April der Drucker J. C. Grufe aus Hamburg, 65 Jahre alt — Althma; am 17. April der Seher L. S. H. A. Förster aus Altona, 26 Jahre alt — Lungenleiden.

In Kolbitz der Seher Ernst August Ehrlich aus Leipzig, 34 Jahre alt.

In Leipzig am 7. Mai der Buchdruckereibesitzer Rudolf Gröber, 36^{1/2} Jahre alt.

Briefkasten.

B. in F.: Als etwas neues hatten wir es auch nicht hingestellt. Ausstellungsberichte nach vorheriger Vereinbarung. — □ Br.: Schon eingetroffen und an den Vorstand abgegeben. — a.: Die „Freiheit“ der Herren Lehrjungen und der erziehlische Einfluß der Gehilfen auf dieselben ist ein ganz dankbares Thema — vielleicht bearbeiten wir dasselbe, wenn auch wiederholt, gelegentlich. In der vorliegenden Fassung unbrauchbar.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Mürnberg. An Stelle der zurückgetretenen Verwaltung wurden folgende Herren gewählt: A. Jäger, Vorsitzender; Ph. Mizler, Stellvertreter; G. Förderreuther, Kassierer; Joh. Vogel, Schriftführer; Jean Grohrock, Fr. Link und Joh. Stumpner als Beisitzer.

Gauverein in Leipzig. Den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Vorstand beschlossen hat, die für die Mitglieder der Zuschußklassen im Falle der Konditionslosigkeit eintretende Steuerfreiheit bis zu 20 Wochen auszubehalten; dieselbe findet jedoch auf Mitglieder, welche mit Beiträgen im Rückstande geblieben sind oder die eingetretene Konditionslosigkeit nicht regelrecht beim Kassierer anmelden, keine Anwendung.

Bromberg. Der Seher Fritz Buch aus Schwedt a. D. und der Schweizerdegen Schmidt aus Riga werden aufgefordert, ihre Adressen an den Gauvorsteher A. Leberle, Bahnhofstraße 70, gelangen zu lassen resp. werden die Herren Druckereikassierer zc. ersucht, event. letzteres zu bewirken.

Mecklenburg-Libed. 1. Du. 1883. Es feuerten 258 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 4, wieder eingetreten 2 (Paul Kristoff, S. aus Reinerz in Schlesien, und Karl Steintopf, S. u. Dr. aus Schwedt a. D.), abgetreten 27 Mitglieder, ausgeschloffen 1 Mitglied (Albert Bowik, S. aus Kassel, wegen Resten). Mitgliederbestand Ende des Quartals 230. — Konditionslos waren 20 Mitglieder 74 Wochen, krank 17 Mitglieder 47 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Neumarkt i. Schl. der Schweizerdegen Alex. Viertelarz, ausgelernt in Neustadt 1880; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Martini in Liegnitz, Buchdruckerei von G. Krumbhaar.

In Dsnabrück der Seher Karl Wieser, geb. in Fürth 1855, ausgelernt daselbst 1872; war schon Mitglied. — Karl Brandt.

In Stralsund der Maschinenmeister Paul Herrmann, geb. in Berleberg 1865, ausgelernt in Ragdeburg 1883; war noch nicht Mitglied. — K. Gottschling, Frankenaullstraße 14.

In Waldenburg der Maschinenmeister Theodor Kühnel, geb. in Waldenburg 1861, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — G. Anders, Domels Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Ottokar Fahlbusch aus Raumburg, welcher am 3. Mai aus Dresden in Berlin zureiste, ist angeblich während seines Aufenthalts daselbst sein Legitimationsbuch (Ostern- und Thüringen 126) nebst weißer Reiselegitimation gestohlen worden.

Stuttgart, 9. Mai 1883.

Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Durch Urabstimmung der Mitgliedschaft Nürnberg wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: A. Jäger, Vorsitzender; Ph. Mizler, Stellvertreter; G. Förderreuther, Kassierer; Joh. Vogel, Schriftführer; ferner die Herren Jean Grohrock, Fr. Link und Joh. Stumpner als Beisitzer. Abrechnungen und Gelder sind an den Kassierer Gg. Förderreuther, Platernergasse 12, II., alle übrigen Zuschriften und Mitteilungen an den Vorsitzenden A. Jäger, Bördere Landauer Gasse 4, Nürnberg, zu adressieren.

Nürnberg, 8. Mai 1883.

Der Vorstand.

Elsaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Straßburg 1. Ignaz Buhfel, geb. in Molsheim 1863, ausgel. daselbst 1882; 2. Franz Krämer, geb. in Molsheim 1864, ausgelernt daselbst 1883. — H. Schindhelm, Rotfußelgasse 8.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer mitteldeutschen Stadt mit ca. 14000 Einw., einer berühmten, stark frequentierten Hochschule, großer Fabrikthätigkeit, vösem Fremdenverkehr und mit nur zwei Druckereien, soll die eine, welche schon 34 Jahre besteht, wegen Ablebens des Besitzers unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Reflektanten wollen sich unter der Adresse P. Q. 822 an die Exped. d. Bl. wenden. [822]

In Sachsen oder Thüringen wird eine [810]
Buchdruckerei
mit nachweislich rent. Blatte bei 16000 Mt. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter V. W. 810 an d. Exp. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen

Siglsche mit Kreisbewegung, Cylindereinfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 58 : 88 cm
Siglsche mit Eisenbahnbewegung, Cylindereinfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 52 : 82 cm
Deistersche mit Cylindereinfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 46 : 68 cm, hat billig unter Garantie abzugeben [746]

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofeinz.

Für eine mittlere Buchdruckerei mit täglich erscheinendem Lokalblatt wird ein tüchtiger

Faktor

welcher auch Korrekturen und redaktion. Hilfsarbeiten übernehmen kann, zum baldigen Antritt gesucht. Nur bescheidene Ansprüche können berücksichtigt werden. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten u. A. B. 10 an Rud. Mosse, Leipzig. (Lpzg. 7177) [798]

Ein tüchtiger Setzer wünscht sich mit vorl. 1000 Mk. an einer Buchdruckerei zu beteiligen u. erb. Offerten sub R. S. Nr. 32 postl. Leipzig, Postamt I. [823]

Gefucht auf sofort ein junger, im Accidenz- und Zeitungssatz fester Setzer. G. W. Köster, Halver (Westfalen). [824]

Maschinenmeister

erste Kraft, gesucht für Illustrationsdruck. Off. nebst Gehaltsanpr. an Gräffus & Möller, Hamburg. [818]

Ein Maschinenmeister

im Illustrations-, Werk- und Accidenzdruck durchaus tüchtig, wird für eine grosse Stadt Norddeutschlands zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen sind glaubwürdige Nachweise über gute Leistungen im Illustrationsdruck beizufügen.

Offerten unter B. S. 828 durch die Exped. dieses Blattes erbeten. [828]

Ein in allen vorkomm. Druckerarbeiten bewandeter

Maschinenmeister

der schnell u. selbständig zu arbeiten u. zu disponieren versteht, wird in Berlin gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen sub A. 105 postl. Postamt 70 erb. [819]

Korrespondentin!

Für die Administration der Chemiker-Zeitung wird eine junge Dame als Korrespondentin gesucht. [820]

Dieselbe muss stenographieren können, auch Kenntnisse im Englischen und Französischen besitzen. Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu richten an den Verlag der Chemiker-Zeitung in Köthen (Dr. G. Krause).

Infolge Ablebens meines Graveurs, Herrn Kirchoff, ist dessen Stelle sof. neu zu besetzen. Ein tüchtiger

Graveur

der im Fertigmachen der Galvano's wie in den in der Stereotypie vorkommenden Sötungsarbeiten vorzüglich Bescheid weiss, kann sich unter Angabe der Gehaltsansprüche zu sofortigem Antritt melden. Offerten an W. Bürgenfeld, Berlin SW, Zimmerstr. 40/41. [805]

Ein tüchtiger Graveur sofort gesucht von C. Rüger, Leipzig, Lindenstrasse 10/12. [827]

Ein tüchtiger Werksetzer

Anfang Dreissiger, vielseitig erfahren in allen Branchen, sucht gelegentlich Stellung. Berlin bevorzugt. Werte Off. sub H. Z. 651 an Rud. Mosse, Hamburg. [787]

Ein j. sol. Setzer, welcher auch an der Handpr. etwas Bescheid weiss, sucht baldmöglichst dauernde Kondition. Gef. Off. an H. Sperling, Pettkiedt a. S. erb. [811]

Ein junger Schriftsetzer sucht Kondition. Werte Off. sub R. N. 37 postl. Landsbach (Bayern) erb. [812]

Ein j. im Werk-, Zeitungs- (Annoncen-) u. Accidenz-satz tüchtiger Setzer sucht Stellung und kann sofort antreten. Werte Offerten an E. Wetters, Ulrichsche Buchdruckerei, Leisnig i. S. erbeten. [814]

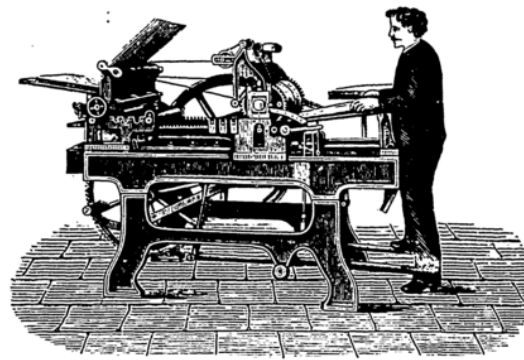
Ein junger Schriftsetzer

im Accidenz-, Tabellen-, Werk- und Zeitungssatz bewandert, sucht Kondition. Werte Off. an Herrn. Jakob, Sommerfeld (Prov. Brandenburg.), Sorauer Str. 128. [815]

Ein j. Setzer, der in e. kl. Druckerei i. Korrekturentüchtig, lesen u. auch an d. Maschine ausgeh. hat, sucht per sof. od. später dauernde Kond. Zeugnisse stehen gern zu Diensten. Werte Offerten werden unter Z. Z. 345 postl. Meseritz (Posen) erbeten. [816]

Ein tücht. Schweizerdegen (Masch. od. Handpr.) sucht bald. Kond. Off. sub W. M. 826 d. d. Exp. d. Bl.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein in seinem Fach tüchtiger verheirateter

Schriftsetzer

(31 Jahre) sucht passende Stellung für sofort oder später. Erwünscht wäre die Leitung einer kleinen Accidenzsetzerei mit Redaktion eines nicht zu großen Lokalblattes, da Suchender darin erprobt. Werte Off. mit Angabe des Näheren an die Exped. d. Bl. sub T. A. W. 825 erbeten. [825]

Für einen jungen Mann, welcher sich hier zum

Maschinenmeister

ausgebildet, m. d. Gasmotor vertr. ist, auch etwas glatten Satz liefern kann, sucht baldigst Stellung die Buchdruckerei von Friedr. Weiß Nachf., Grünberg i. Schl. [817]

Ein Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht Kondition. Offerten sub K. R. 444 an Haasenfeldt & Vogler, Dresden. (32920a) [821]

Billigste und beste Bezugsquelle für gummirte Papiere.

Herm. Köhler, Hagen i. Westf.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

C. J. Ludwig
Frankfurt a. M.

Schriftgiesserei

Härtestes Metall
Ausgezeichnetester Guß
Compl. Einrichtungen
Schöne, reiche Auswahl
Proben gratis und franco.

Zur Herstellung eleg. Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte, Adressen etc. empfohlen

Blanco-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Papieren
Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortimente aller meiner Vordrucke für Diplome, umfassend 12 verschiedene Muster, liefere ich für 20 Mark.
Preiscurante mit Grüssen-etc. Angaben gratis und franco.

Die Messinglinien-Fabrik

von
C. RÜGER, LEIPZIG

Lindenstrasse No. 10/12

hält sich zur Anfertigung jeder im Fach einschlagenden Arbeit bestens empfohlen.

Die Stelle in meinem Geschäft ist besetzt. Besten Dank den Herren Bewerbern. [813]
Buchdruckereibes. R. Wildner, Sprotttau.

Der Setzer

Otto Schützky aus Heilsberg welcher vor dem längere Zeit in Frankfurt a. M. konditionierte, hat sich am 6. Mai heimlich ohne Kündigung und mit Hinterlassung diverser Verbindlichkeiten von hier entfernt, nachdem er vorher das Vertrauen der Kollegen in schändlichster Weise mißbraucht. Rathenow. [829]

Die Mitglieder der A. Haasenfeldtschen Disziplin.

Typographische Jahrbücher.

Ohne mein Wissen und Willen ist ein Teil des IV. Heftes mit mangelfaften Beilagen versandt worden. Ich bitte daher halb um Entschuldigund und erkläre mich bereit diese Beilagen durch andere zu ersetzen, sofern dies gewünscht und mir angezeigt wird.
Julius Mäser.